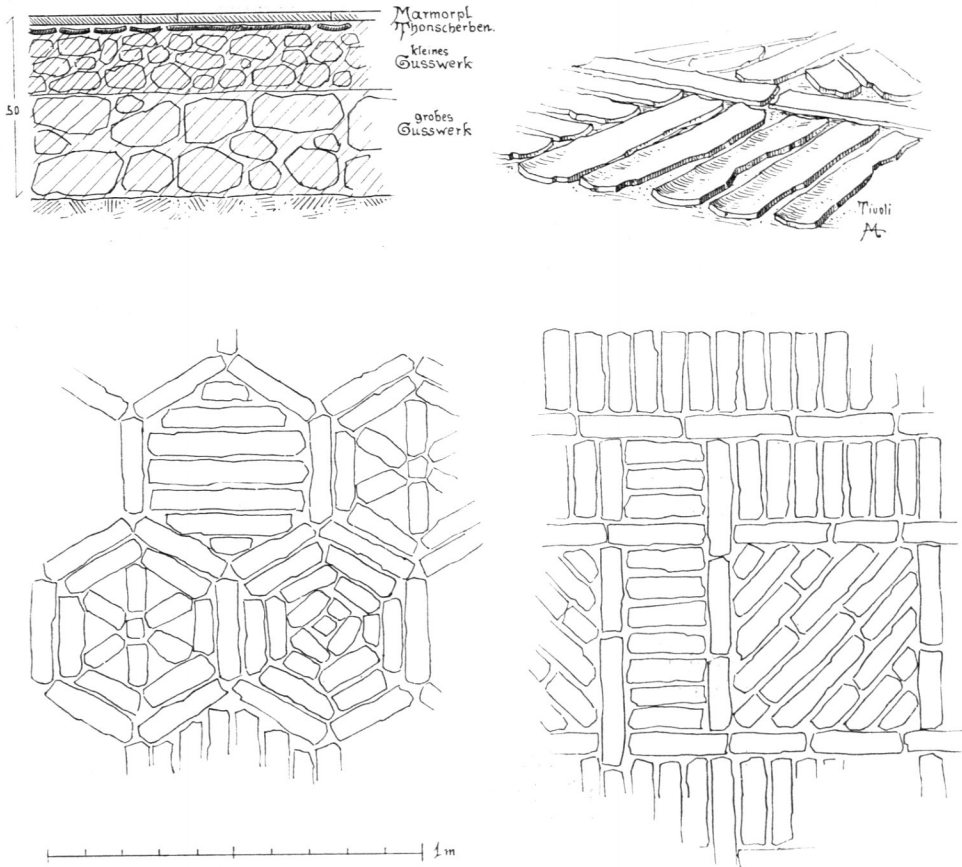


ftens häßliche Wafferränder und Zerstörungen der Politur verursacht. Demnach bleibt nur Mörtel aus kohlenfaurem Kalk mit Zusatz von Ziegelmehl oder ein hydraulischer Kalk, wie derjenige von Beckum und Recklinghausen in Westfalen, empfehlenswert.

Fig. 15 bis 18.



Untergrund für römische Marmorfußböden zu Tivoli.

Von den für Fußbodenplatten gebräuchlichen Marmorarten seien folgende erwähnt:

1) Inländische.

- a) Weiße und graue: Groß-Kunzendorf bei Neisse in Schlesiens; dieser Marmor ist sehr hart und haltbar und wird in weissen, blau- und bräunlich-grauen Tönungen gefunden. Dann Seitenberg bei Landeck und Wolmsdorf in Schlesiens (Graffschaft Glatz); der Stein ist meist weiß, schwärzlich und auch rötlich geflammt und geadert, aber auch einfach hellgrau, eine der dauerhaftesten Marmororten. Der Marmor von Auerbach an der Bergstraße ist ein dem Kunzendorfer ähnliches Material.
- β) Graue und bräunlich-graue: die Marmorarten von Villmar, Balduinstein, Schuppach an der Lahn u. f. w., sowie die ähnlich gefärbten von Allagen, Warstein, Brilon, Soest, Rüthen u. f. w. in Westfalen; ferner der grau und grün geaderte Marmor von Saalburg in Reufs j. L.
- γ) Rote und bräunlich-rote an denselben Orten, wobei zu bemerken ist, daß der rote Saalburger den belgischen *Rouge fleuri* an Schönheit weit übertrifft.
- δ) Dunkelgraue bis schwarze finden sich hauptsächlich in der Nähe der vorher genannten nassauischen und westfälischen Orte, sowie bei Cornelymünster und Raeren bei Aachen.